

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 655-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zuglohn; durch die Post bezogen: M. 4.30 monatlich, M. 12.90 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen: nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Bekanntmachungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelnummern: Örtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Kleinanzeigen M. 2.—,
auswärtige Kleinanzeigen M. 2.— für die erste Spalte; für die übrigen Spalten nach Vereinbarung. — Bei wieder-
holter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 3. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 355. • 69. Jahrgang.

Deutschland und Holland in der Weltwirtschaft.

Der Umstand, daß die letzten großen Kredite, die das Reich zur Einlösung der am 31. August fälligen Reichsschatzwechsel aufgenommen hat, aus Holland stammen, hat aufs neue bewiesen, wie eng die wirtschaftlichen Geschicke Deutschlands und Hollands miteinander verknüpft sind. Die Gewährung von Darlehen — zunächst 150 Millionen Goldmark, dann nochmals 50 Millionen — zur Erfüllung der deutschen Reparationspflicht ist nur begreiflich, wenn man die wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder von einer höheren Warte aus betrachtet. Denn ein reines Verbrauchsdarlehen — und die Hingabe von Geld zum Schuldenbezahlen ist zweifellos ein Verbrauchsdarlehen — gilt weder im privaten noch im öffentlichen Leben als sehr solide. Aber Deutschland ist das Hinterland Hollands, der Lieferant von Rohle, Holz, Eisen u. a. m. und daher ein Faktor ersten Ranges in der holländischen Wirtschaft. In Holland sieht man selbst in den Kreisen, die gefühlsmäßig gegen Deutschland nicht sehr freundlich gesinnt sind, mit wachsender Sorge auf die Politik der Auspowerung und Entgliederung Deutschlands.

Holland teilt das Schicksal der valutarstarken Länder. Sein teures Geld kann zwar überall in der Welt kaufen, aber da es an Rohstoffen und Nahrungsmitteln nicht mangelt, empfinden die Holländer das nicht als besonderen Vorteil. Dagegen ist den Holländern die Ausfuhr erschwert, da sie im Vergleich mit den valutarstarken Nachbarländern mit viel zu hohen Produktionskosten arbeiten.

Ein Grund, der früher geeignet war, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Hollands inniger zu gestalten, war die Gleichheit der Interessen im fernsten Osten. Deutschland hatte wie Holland lediglich ein Interesse an der Befassung des status quo und an der wirtschaftlichen Gleichberechtigung. Heute ist Deutschland vom fernsten Osten verdrängt und hat im Rate der dort entscheidenden Mächte keine Stimme. Das hat Holland sehr zu seinem Schaden bereits zu spüren bekommen.

Holland ist in den großen Ostkrieg hineingezogen, der zwischen mächtigen internationalen Interessengruppen tobt. Die malaischen Inseln, insbesondere Java und Sumatra, sind das östlichste Gebiet im fernsten Osten, abgesehen vielleicht von dem noch sehr wenig erschlossenen China. Im weiten Abstände folgen dann Japan und Britisch-Indien. Die bei weitem größte holländische Ölproduzentin, die königliche Petroleum-Gesellschaft, hat sich schon vor dem Kriege mit dem mächtigen britischen Shell-Konzern zusammengeschlossen und Einfluß in der russischen, rumänischen und mexikanischen Erdölindustrie gewonnen. Jetzt hat Amerika in einer auffallend energiegelassenen Note für seine Petroleum-Interessenten in dem reichen Ostasien-Gebiet auf Sumatra „Gleichberechtigung“ gefordert. In der Praxis würde das darauf hinauslaufen, daß dem übermächtigen amerikanischen Öltrust, der Rockefeller'schen Standard Oil Company, die Türen geöffnet werden. Bei den heftigen Kämpfen der Weltmächte um den bevorzugten Brennstoff der Zukunft kann es Holland nicht gleichgültig sein, wo das in der Motorenindustrie an hoher Stelle stehende Deutschland seinen Heizölbedarf deckt.

Als schiffahrtstreibendes Volk leiden die Holländer in hohem Maße unter dem niedrigen Stande der Frachten. Die Frachteinahmen decken schon seit Monaten nicht mehr die Unkosten. Der von Anfang April bis Anfang Juli dauernde britische Bergarbeiterstreik hat der holländischen Schifffahrt nicht nur die Bunkerkohle verteuert und gesperrt, sondern ihr auch den wichtigsten Artikel für die Verfrachtungen nach dem Osten genommen. So mußten und müssen dauernd holländische Schiffe mit Ballast beladen die Reise nach Indien antreten. Die Deutschland im Versailler Vertrag auferlegte Verpflichtung, jährlich 300 000 Tonnen Schiffsraum zu bauen und an die Verbundländer abzuliefern, bedeutet auch für Holland schweren Schaden. Die Welttonnage, die heute bei weitem den Bedarf übersteigt, wird dadurch sinnlos weiter vermehrt und entwertet. Daß auch Holland zu den großen Schiffsfahrtsländern gehört, zeigt die letzte Vidsche Statistik. Die holländische Handelsflotte betrug im Jahre 1914 nur 1,5 Millionen, 1921 aber 2,2 Millionen Tonnen.

Die Kabelfrage im Stillen Ozean, die auf der Washingtoner Konferenz im kommenden November eine Rolle spielen dürfte, interessiert Holland natürlich auch nicht wenig. Um die ehemals deutschen Kabel, die auf der in letzter Zeit viel genannten Insel Yap ihren Knotenpunkt haben, zanken sich Amerikaner und Japaner. England hat den Japanern die Insel als einen Teil der Siegesbeute überlassen, aber Amerika, das bekanntlich den Versailler Vertrag für sich nicht

als bindend anseht, will sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben. Holland hat wie Deutschland ein dringendes Interesse daran, daß die Kabel internationalisiert werden und nicht in den politischen und wirtschaftlichen Spezialdienst eines der großen pazifischen Rivalen übergehen.

Wenn Deutschland sich aus seiner wirtschaftlich traurigen Lage wieder herausarbeiten will, ist es auf die Zusammenarbeit mit dem an den Rheinmündungen wohnenden gewerbetreibenden holländischen Volke angewiesen. Aber zwischen beiden Völkern besteht durchaus nicht etwa eine einseitige Bindung, die meist nur von geringer Dauer zu sein pflegt. Ohne deutsche Kohle, deutsche Eisenprodukte und Chemikalien kann auch Holland nicht leben. Die Erzeugnisse der holländischen Kolonien, über deren wirtschaftliche Lage dem Volksraad günstige Berichte vorliegen, werden für Deutschland nach dem Verlus der eigenen Kolonien erhöhte Bedeutung gewinnen. Unter den großen Wirtschaftsvölkern der Erde, zu denen trotz des Versailler Vertrages und Londoner Reparationsprogramms Deutschland immer noch gehört, ist keines, das Holland den Besitz und das Gedeihen der reichen indischen Oasein so aufrichtig gönnt wie Deutschland. Als über die Gewährung des letzten 50-Millionen-Kredits durch die Amsterdamer Bank Mendelsohn u. Co. berichtet wurde, fügte der „Amtliche deutsche Bericht“ hinzu, daß über weitere Kredite ähnlicher Art ausföhrliche Verhandlungen schweben. Der enge finanzielle Anschluß, den Holland damit an Deutschland vollzieht, ist im Grunde nur die Folge der Tatsache, daß die beiden nicht durch frühere Kriegsgegnerchaft entfremdeten Völker wirtschaftlich zusammenarbeiten wollen und — müssen!

Das Schicksal des Kabinetts Wirth.

Dz. Hamburg, 2. Aug. Die neue „Hamburger Ztg.“ veröffentlicht eine Ztschrift, in der von föhrender Parlamentsseite zu der Frage des Rücktritts des Kabinetts Wirth Stellung genommen wird. Unter Berufung auf die bekannten Äußerungen des Reichskanzlers und des Reichsjustizministers Dr. Schiffer stellt die Ztschrift fest, daß sich das Ministerium vollständig klar sei über die Notwendigkeit des Rücktritts, falls es in der obersteileichen Frage und in der Angelegenheit der Sanktionen keinen Erfolg erziele. Es wird hinzugefügt, das Parlament teile in seiner übergroßen Mehrheit den Standpunkt der Regierung, und werde nichts tun, um die Konsequenzen hintanzuhalten, die die Regierung selbst zu ziehen entschlossen sei. Wörtlich heißt es dann: Von der Entscheidung über Obersteileien und die Sanktionen hängt also das Schicksal des Kabinetts Wirth, das Schicksal Deutschlands und darüber hinaus das Schicksal eines großen Teiles der Welt ab. Diese Entscheidung würde eine vernichtende Wirkung aber nicht bloß ausüben, wenn sie zu ungünstigen Deutschlands und der Gerechtigkeit erginge, sondern auch, wenn sie ganz oder zu einem wesentlichen Teil hinausgezögert würde.

Die Wiederaufbauverhandlungen.

D. Paris, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Petit Parisien“ zufolge hat im Laufe der letzten Woche ein französischer Finanzachseverhandiger Tannery, der endgültig veränderte Redaktionen der Abmachungen Dr. Rathenau und Louchereux über den Wiederaufbau nach Berlin gebracht. Es scheint, daß nach den ersten Besprechungen, die Tannery in Berlin mit den deutschen Experten hatte, die deutsche Regierung nur in Einzelheiten Abänderungen wünscht. Es sei jedoch trotzdem unwahrscheinlich, daß definitive Unterdröfrien bald ausgetauscht werden können, da beiderseits Hemmungen eingetreten seien, um Zeit zu gewinnen, und mit Frankreich vorerst über Obersteileien sich auszusprechen zu können. Es sei sogar das Gerücht im Gange, daß Rathenau in den letzten Tagen versucht habe, eine neue Besprechung mit Louchereux herbeizuföhren, und zwar noch vor dem Zusammentritt der Entente-Minister.

Die amerikanische Handelsdelegation in Paris.

Dz. Paris, 2. Aug. (Drahtbericht.) Die amerikanische Handelsdelegation, die sich vor einiger Zeit in Berlin zu Verhandlungen aufstellte, hat nunmehr, wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, auch in Paris ihre Besprechungen begonnen. Im Laufe des gestrigen Tages hatten die Amerikaner Unterredungen mit dem Wiederaufbauminister Louchereux, dem Finanzminister Doumer sowie mit Tardieu und dem ehemaligen französischen Handelsminister Clementel. Demz sollen sie vom Ministerpräsidenten Briand empfangen werden und eine Zusammenkunft mit dem früheren Ministerpräsidenten Bainleue haben.

Zur Tagung des Obersten Rates.

Dz. Paris, 2. Aug. (Drahtbericht.) Wie „Petit Parisien“ mitteilt, sind zur Tagung des Obersten Rates durch Briand fünf Staaten eingeladen worden, und zwar Italien, England, Amerika, Japan und Belgien. 5 Punkte stehen auf der Tagesordnung, an erster Stelle die Frage der Einlenbung von Verhölzungen nach Obersteileien, an zweiter Stelle das obersteileiche Problem, an dritter Stelle die Orientfrage, an vierter die Beurteilung der Kriegsschuldlosen und endlich die Ergröhrung Hollands. Nach dem Blatt werden die Arbeiten des Obersten Rates mindestens eine Woche dauern.

Zur Lösung der Wohnungsfrage.

Br. Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausschuß für das Wohnungswesen hat Vorschläge zur Lösung der Wohnungs- und Siedlungsfrage des demokratischen Abgeordneten Max Bahr im Druck erscheinen lassen. In die Spitze seiner Ausführungen stellt Bahr die Erklärung, daß Reich, Länder, Kreise, Gemeinden und Wirtschaftskreise noch weiter für eine begrenzte Zeit große Opfer als verlorenes Geld bringen müssen. „Alle werden zunächst mit dem „Wir können nicht mehr“ Einbruch erbeben; allen wird ein undufames „Ich müßt!“ entgegengehalten werden müssen.“ Niemand dürfe gelohnt werden, am allerwenigsten der Fausle. Wer Wohnung oder Siedlung haben wolle, müsse sein eigenes Kapital und noch mehr, seine zähe, angestammte Arbeitskraft dafür einsetzen. Das erforderliche Kapital zerlegt Bahr in vier Gruppen A. Eigenkapital oder Arbeitsleistung des Wohnungsbauers oder Siedlers, etwa 15 Proz. bei Wohnhäusern, etwa 20 Proz. bei Siedlungen. B. Erbschaftliche feste Hypothek, wie oben 15 bzw. 20 Proz. C. Zweite Tilgungshypothek, garantiert, 20 Proz. D. Zuschuß als verlorenes Geld, zu tragen mit einem Drittel vom Reich, einem Drittel vom Land, einem Drittel vom Kreise, 40 bzw. 20 Proz. Bei Wohnhäusern wird gefordert und angenommen, daß etwa die Hälfte ohne Zuschuß hergekehrt wird, während der Ertrag bei Wohnungen 60 Proz. bei Siedlungen 80 Proz. verzinsen und daneben die 30 bzw. 40 Proz. Pfandbriefhypotheken tilgen soll. Miete für Zuschußwohnungen wird festgelegt in einer Höhe, welche Verzinsung und Tilgung der 60 Proz. deckt. Bahr stellt dann ein Arbeitsprogramm für 5 Jahre auf, in dem eine Million Wohnungen und 400 000 Siedlungen errichtet werden sollen. Als Kapitalbedarf und Finanzbelastung für die Wohnungsbau berechnet er pro Jahr 12 Milliarden. Aufhebungen durch eigenes Kapital des Erbauers sind davon 1,8 Milliarden, durch erstellte Hypothek 1,8 Milliarden, durch Zuschuß (zu Dritteln) 2,2 Milliarden, aus eigenen Mitteln für Arbeitnehmer und Private 2,50 Milliarden. Für die Siedlungen errechnet er einen Bedarf von 96 Milliarden in ähnlicher Weise. Demnach läßen zusätzlich pro Jahr für Wohnungen und Siedlungen zusammen das Reich 1,6, Preußen 1,29 Milliarden, ein Kreis von 50 000 Seelen (100 Siedlungen) 1,28 Millionen, eine Dorfgemeinde von 1000 Seelen (5 Wohnungen und 5 Siedlungen) 24 000 M., eine Stadtgemeinde von 40 000 Seelen (400 Wohnungen und 112 Siedlungen) 998 400 M., ein Betrieb von 1000 Arbeitnehmern (20 Wohnungen) 96 000 M. oder auf einen Arbeiter 5 Jahre lang jährlich 96 M. — etwa 4 Pf. auf jede Arbeitsstunde. Am Schluss betont Bahr, daß somit in fünf Jahren das Wohnungswesen beseitigt werde, die Erwerbslosen verschwinden und damit die Erwerbslosenunterstützung, die Ernährung eine wesentliche Verbesserung erföhre und die Erleichterung unserer Auslandszahlungen unseren Geldwert stärke.

Frauen als Vorstände von Innungen und Handwerkskammern.

Br. Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Auf einen Beschluß des Reichstags nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der alle in der Reichsgewerbeordnung vorzandenen Hindernisse für die volle Gleichberechtigung von Männern und Frauen bei allen berufsbürgerlichen Vertretungsörpersn und ihren Organen beseitigt, hat die Regierung geantwortet, daß Frauen zu Mitgliedern des Vorstands und der Ausschüsse der Innungen sowie zu Mitgliedern der Handwerkskammern nicht wählbar seien, da sie nicht zum Schöffenamt fähig seien. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf, der dies Hindernis beseitigen solle, liegt dem Reichstag vor. Bekanntlich aber hat ihn der Reichstag abgelehnt. Er wird aber wohl im Reichstag wiederkommen.

Zur Strafrechtsreform.

Bb. Berlin, 2. Aug. Ministerialdirektor Dr. Bumke vom Reichsjustizministerium teilt in der „Juristischen Wochenschrift“ mit, daß die Landesregierungen von der Reichsjustizverwaltung aufgefordert worden sind, ihre Äußerungen über die Entwürfe zum neuen Strafrecht bis zum 1. November d. J. einzulenden. Der preussische Justizminister hat die mit der Strafrechtsreform und dem Strafvollzug befaßten Justizbeamten sowie die Rechtsanwaltschaft erucht, ihm autschliche Vorschläge zur Verbesserung der Entwürfe einzusenden.

Vor einem neuen Lohnkampf der Berliner städtischen Arbeiter.

Bb. Berlin, 1. Aug. Die Betriebsräte und Funktionäre der Berliner städtischen Betriebe haben die sofortige Kündigung des am 31. August ablaufenden Lohnvertrags beschlossen. Berlin steht also vor einem neuen Lohnkampf der städtischen Arbeiter.

Erneute Einigungsverhandlungen im Mächener Steinkohlenbergbau.

Dz. Berlin, 2. Aug. (Drahtbericht.) Unter Leitung eines Vertreters des Arbeitsministeriums finden in Mächen erneute Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Angehörtenverbänden des Steinkohlenbergbaus statt.

Ein Brief Kaufs an die englische Arbeiterschaft.

W. T. B. London, 2. Aug. In einem auf der gestern in Stratford abgehaltenen Jahreskonferenz des sozialdemokratischen Verbandes verlesenen Briefe soll Karl Kautsky dem Kampf gegen den Bolschewismus Anerkennung und erstarkt, die Einigung des Sozialismus sei unerlässlich besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem die britische Arbeiterschaft der Vorkämpfer (prize-fighter) des internationalen Proletariats geworden sei. Die britische Arbeiterschaft sei schon allein stark genug, um dem Imperialismus der herrschenden Staaten Widerstand zu leisten.

Die Katastrophe in Rußland.

Dz. Kopenhagen, 2. Aug. (Drahtbericht.) Das Moskauer Blatt „Sowjetitsa“ meldet: Die Zahl der hungernden Bewohner in Rußland, die auf Moskau marschieren, beläuft sich auf über sechs Millionen, die die Gouvernements Tambow, Perm und Wotonesch überschwemmen und sich ohne Aufenthalt vorwärtsbewegen. Am 20. Juli erreichten sie die Stadt Tambow, nachdem sie entgegengegangene Truppen in die Flucht geschlagen hatten. Sie plünderten alle Vorräte und töteten sämtliche Pferde der Kavallerie, der Feuerwehr und der Droschken. Die Unterwerfung ergab, daß die Truppen, denen der Schutz der Stadt anvertraut war, sich weigerten, auf die Menge zu schießen.

Dz. Kopenhagen, 2. Aug. (Drahtbericht.) „Sowjetitsa“ meldet aus Nizza: Amlich wird mitgeteilt, die Cholera wolle im Gouvernement Samara furchtbar. Allein in der Stadt Samara kommen täglich 400 neue Fälle vor. Eine ungeheure Anzahl kranken Eltern haben ihre Kinder zurückgelassen. Im Gouvernement Samara gibt es bereits 40 000 schwer verfallene Kinder. Trotz erklärte in einer Unterredung, das Gerücht von einer Mobilisierung Sowjetrußlands gegen Polen, Rumänien und Lettland sei eine freche Lüge, da die Rote Armee 4 bis 5 mal geringer sei als vor 8 Monaten. Dagegen würden viele neuen Offizierskurse errichtet, um die Schlagfertigkeit des Heeres zu verbessern.

Die amerikanische Hilfe.

Dz. London, 2. Aug. (Drahtbericht.) Hoover sagt dem in London weilenden Leiter des amerikanischen Hilfswerks für Europa, er werde sich sofort nach Nizza begeben, um mit den amerikanischen Behörden über die Einrichtung eines amerikanischen Lebensmittellieferungssystems für Rußland zu verhandeln. Hoover teile mit, die Lebensmittellieferungen über Danzig könnten im Einvernehmen mit Rußland sofort beginnen. Er schätzte die Aufwendungen des amerikanischen Hilfswerks in Rußland auf 1 1/2 bis 1 3/4 Milliarden Dollar monatlich. Die ersten Lebensmittellieferungen seien wahrscheinlich nach Petersburg. Außer Lebensmitteln würden auch Arzneien geliefert.

Harding über die Abrüstungskonferenz.

Dz. London, 2. Aug. (Drahtbericht.) Harding (Massachusetts) bemerkt, daß die Präsident Harding in einer Rede auf der Weltfriedenskonferenz in der Landung der Vierzehn-Tafel die Hoffnung ausdrückt, daß die kommende Abrüstungskonferenz der Welt eine neue Ära des Friedens und der Freiheit bringen werde. Harding erklärte, die internationale Lage sei mehr als hoffnungsvoll.

Dz. London, 2. Aug. (Drahtbericht.) „Morningpost“ zufolge hat Präsident Harding jetzt endlich den Gedanken aufgegeben, den Senat zur Annahme des Versailler Friedensvertrages zu bewegen.

Die litauisch-polnischen Verhandlungen gescheitert.

Br. Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Warschau eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen gescheitert sind. Die Litauer sagen, sie werden aber nicht, wie Lloyd George dem Unterhaus mitteilte, vor den Dörfern Rat kommen. Der zukünftige Schluß Ostlands, Litauens und Lettlands wird in Warschau als politische Niederlage empfunden.

Einzug König Konstantin in Eski Schehir.

Dz. Paris, 1. Aug. Wie die Havasagentur aus Athen meldet, ist König Konstantin in Begleitung von Premierminister Gounaris feierlich in Eski Schehir eingezogen. Den Blättern zufolge werde Gounaris nächsten Mittwoch nach Athen zurückkehren.

Keine Krise in Ungarn.

Dz. Paris, 1. Aug. Belir Sami-Bei demen-tiert von Paris aus die Nachricht von einer Krise in Ungarn, die die Demission Miksa Remak-Balkas zur Folge haben sollte. Alle türkischen Patrioten begriffen nach Belir Sami-Bei die Notwendigkeit, sich enger als je um ihre Regierung zusammenzuschließen.

Die spanische Niederlage in Marokko.

Dz. Madrid, 1. Aug. (Havas.) Nach den gestern hier eingegangenen Nachrichten ist die Lage in Marokko unübersichtlich. Abgesehen von weiteren die Verpflegung der auf den Bergen Armut und Jenuan verarmten Truppen. General Navarro verteidigt sich mit den ihm noch verbliebenen Truppen. In politischen Kreisen begründet man die Verögerung des Vormarsches des Generals Berlinguer mit der Angabe, daß er alle Stellen, die er wieder nehmen, stark besetzte, um jede mögliche Überwindung zu vermeiden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Steuerabzug.

Nach den neuen Ausführungsbestimmungen untersteht sich das Verfahren bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem bisherigen vor allem in zwei Punkten: Nach 1. August 1921 sind nicht mehr vom Arbeitslohn abzulehnen die Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden-, Erwerbslosenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen), sowie die Beiträge für öffentlich-rechtliche Berufs- oder Wirtschaftsverträge. So weit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden. Vom Arbeitslohn (einschließlich Überstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind nur noch abzulehnen die Beiträge, die dem steuerfreien Existenzminimum der dem Steuerabzug nicht unterworfenen Steuerpflichtigen entsprechen, und zwar 1. für den Steuerpflichtigen und für seine Haushaltsglieder zählende Ehefrau je 4 M. täglich oder je 24 M. wöchentlich oder je 100 M. monatlich; 2. für jedes zur Haushaltsgliederung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, auch Stief-, Adoptiv-, Pflegekind usw., ebenso für mittellose, vom dem Steuerpflichtigen ganz oder teilweise unterhaltene Anverwandte (auf Antrag, über den das Finanzamt entscheidet) 6 M. täglich, 36 M. wöchentlich, 150 M. monatlich. Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitslohn beziehen, werden nicht berechnet. Maßgebend ist der Familienstand am 1. Oktober des vergangenen Jahres für ein Kalenderjahr.

Von den nach diesen Abzügen verbleibenden Arbeitsentgelt sind 10 Prozent Einkommensteuer zu berechnen. Der so berechnete Steuerbetrag ermäßigt sich aber um die sogenannten Werbungskosten (Kosten der regelmäßigen Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstelle, Dienstbefreiung, Versicherungsbeiträge usw.), und zwar werden von dem 10prozentigen Steuerbetrag als Werbungskosten abgezogen 10 Prozent von 1800 M., das heißt 60 M. täglich oder 360 M. wöchentlich oder 15 M. monatlich. Bei Zahlung des Arbeitslohns nach Stunden (Überstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind abzurechnen 15 Pf. für je zwei angefallene oder volle Stunden. In vielen Fällen werden in dem bisher abgelaufenen Teil des Steuerjahres (ab 1. April) Werbungskosten im Sinne des § 13 des Einkommensteuergesetzes nicht in Anspruch genommen sein. Für diese Fälle schreibt das neue Gesetz vor, daß für den in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober 1921 gewordenen Arbeitslohn erhöhte Werbungskosten abgezogen sind, nämlich 140 M. täglich, 640 M. wöchentlich, 35 M. monatlich, bei Stundenlohn Lohnzahlung 40 Pf. Bei vorübergehender Arbeit im Auftrag, wenn die Arbeitszeit nicht feststehen kann, kann der zehnprozentige Steuerabzug um den letzten Satz von 4 Prozent des Arbeitslohns ermäßigt werden. Den unständigen Arbeitnehmern sind 10 Prozent des Arbeitslohns einzubehalten. Für Werbungskosten geben davon ab bis 31. Oktober 1921 40 Pf., nach dem 31. Oktober 15 Pf. für je zwei angefallene oder volle Stunden.

Die Haftung der Post. Eine die Öffentlichkeit interessierende Entscheidung über die Haftung der Post bei postordnungswidrigen Einziehung von Nachnahmebeträgen ist neuerdings vom Berliner Kammergericht ergangen. Ein praktischer Arzt lieferte vor einiger Zeit zwei gewöhnliche Nachnahmebriefe über 800 und 400 M. an einen seiner Patienten auf. An zwei verschiedenen furs hintereinander folgenden Tagen wurden die Briefe von einem Betrüger, der mit einer Falschidentifizierung, Posthalterarmbünde und Bestellkarte versehen war, dem Patienten zur Zahlung vorgelegt und das letztemal von diesem eingelöst. Die Beträge wurden dem Abnehmer nicht ausgezahlt, und dieser erhob daher gegen die Oberpostdirektion Klage mit dem Antrag auf Verurteilung des Reichspostamts zur Zahlung von 1200 M. nebst Zinsen. Das Landgericht 1 in Berlin entsprach dem Klageantrag mit der Begründung, daß die Post aus den §§ 831, 839, 160 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs hafte. Auf die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hob jedoch das Kammergericht das Urteil auf und wies den Arzt mit der Klage kostenpflichtig ab. In den Entscheidungsgründen wird nach dem vom Reichspostministerium herausgegebenen Archiv für Post und Telegraphie u. a. folgendes ausgeführt: Aus § 19 der Postordnung ergibt sich, daß die Postverwaltung für einfache Nachnahmebeträge allein haftet, wenn die Beträge postordnungsmäßig eingezogen worden sind. Aus der Beweisaufnahme in der Vorinstanz geht hervor, daß der ordnungsmäßige Geldbriefträger des Bestellamtes in der Frage stehenden Beträge nicht eingezogen hat, und daß sie nicht zur Postkasse gelangt sind. Es ist sogar in hohem Maße wahrscheinlich, daß ein Unbekannter die Nachnahmebeträge bereits bei dem Aufgabepostamt entwendet hat, da derartige nicht einschreibene Nachnahmebeträge wie gewöhnliche Briefe beim Aufgabepostamt behandelt werden.

Zu Unrecht wird vom Kläger behauptet, daß schon ein gewöhnlicher Postnachnahmebrief den Charakter eines eingeschriebenen Briefes trage und ebenso zu behandeln sei wie ein Postauftrag oder eine Postanweisung. Wäre dies der Fall, so würde das Einschreiben eines Nachnahmebriefes überhaupt keinen Sinn haben.

Umzeichnung der Reichsbahnwagen. Sämtliche Güterwagen der Reichsbahn müssen jetzt mit dem neuen Eigentumsmerkmal umgezeichnet werden. Gleichzeitig wird ein neues System der Gattungsbezeichnung eingeführt. Die Wagen erhalten sämtlich den Vermerk „Deutsche Reichsbahn“ mit dem Zusatz eines Bezirksnamens, d. h. zurzeit 29 Direktionen mit Städtenamen, mit Ausnahme der Direktion Ost in Berlin. Dazu kommt eine Nummer mit höchstens fünf Ziffern, 101 bis 99 999, und ein Gattungsbuchstaben. Der Bezugsname bedeutet zugleich eine bestimmte Hauptgattung von Güterwagen, von denen es im ganzen 24 gibt, die sich wiederum auf 89, bisher 176 Gattungen verteilen. Jede Hauptgattung trägt den Namen eines Direktionsbezirks. So werden z. B. alle Holzwagen mit Regensburg, alle Kleinwägen mit Altona, alle Kalkwagen mit Elberfeld, alle Kalkwagen mit Münster usw. bezeichnet. Bei den 15- und 20-Tonnen-Kohlenwagen bedeutet der Gattungsbuchstabe zugleich das Ladegewicht. Die 15-Tonnen-Kohlenwagen neuer einheitlicher Bauart mit hölzernen Wänden tragen z. B. den Bezirksnamen Halle. Die Eigentumsmerkmale stimmen auch sonst mit dem Eigentum nicht mehr überein. Insbesondere müssen die Merkmale der ehemaligen Reichseisenbahnen in Elbstadt, Bismarck und der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Posen und Saarbrücken möglichst bald berichtigt werden.

Wann hat der Polizeibeamte Anspruch auf Kinderlohn? Die Polizeibeamten haben u. U. Anspruch auf Kinderlohn. Wann dies der Fall ist, steht eine neue Verfügung des Ministers des Innern im Einklang mit dem Justizminister fest. Dem Beamten kann das Recht aus dem Grunde, also der Kinderlohn nach § 971 oder Eigentum nach § 973 BGB, dann nicht vorzuenthalten werden, wenn er als Beamter im Sinne der §§ 965 ff. anzusehen ist, d. h. wenn er eine verlorene Sache entwirrt und an sich genommen hat und zum Aufnehmen nicht dienlich verpflichtet gewesen ist. Wenn diese Dienstpflicht vorliegt, nimmt aber der Beamte im Gegensatz zur Privatperson die Sache nicht für sich persönlich, sondern für die Behörde in Besitz. Als verlorene Sachen gelten solche, die dem Inhaber ohne Abicht der Eigentums- oder Gewahrsamsaufgabe abhandeln gekommen sind. Die Dienstpflicht zum Aufnehmen ist dann gegeben, wenn dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geboten erscheint.

Demokratischer Jugendvortrag. Die Jugendgruppe der Deutschen demokratischen Partei hält heute Mittwochabend 8 Uhr im kleinen Saal der „Turnhalle“ einen öffentlichen Vortrag ab. Stud. Walter Franke (Frankfurt a. M.) wird über das Thema „Weltkrisis und Jugendbewegung“ sprechen.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Die Kammertheater bringen ab heute das spannende Schauspiel in 4 Akten „Der Weg der Freie Wesen“ mit Velle Neumann, ferner das lustige Drama „Der Teufel“.

Aus dem Vereinsleben.

In der Jugendvereinsung „Deutscher Aufbau“ sprechen am Freitagabend Herr Schriftsteller Fröhlich über die Frage: „Was ist Bildung?“, am Samstagabend 8 Uhr Herr Heinrich Meise über die Wiederkehrsbewegung in Münster. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die wasserspeiende Bauernschaft und das Umlageverfahren.

o. Ehrenheim, 2. Aug. Der Vorsteher der Kreisbauernschaft Wiesbaden hat die ersten und zweiten Vorständen einer jeden Gemeindebauernschaft zu einer Versammlung am 29. Juli im „Schwanen“ hier mit nachfolgender Tagesordnung eingeladen: 1. Bekanntgabe des Umlageverfahrens für die einzelnen Gemeinden der Kreisbauernschaft. 2. Besprechung über die Unterverteilung an die einzelnen Mitglieder der Gemeindebauernschaften. 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende Herr Groenemert u. a. begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß eine Gutachterkommission die vom Landes-Bezirksamt auf den Regierungsbefehl Wiesbaden umgelegte Menge von 163 000 Doppeljünger nachgeprüft und festgestellt habe, daß die Höhe dieser Umlage als unerfüllbar bezeichnet werden müsse. An Hand des statistischen Materials können nur 75 000 Doppeljünger aufgebracht werden. Auf Grund des Einspruchs habe nun Herr Staatssekretär Hagedorn in Begleitung einiger Herren der Regierung und der landwirtschaftlichen Organisationen eine Reihe im Bezirk gemacht und sich von dem Stand der Früchte überzeugt. Es sei zu hoffen, daß die Umlagepflicht reduziert werde. Da aber das Umlageverfahren auf einem Gesetz beruhe, sei vorläufig nichts anderes möglich, als die ersten beiden Raten im Oktober und Dezember abzufordern, wozu er auch dringend bitte. Bis zur Abklärung der dritten Rate sei die Sache stillgestellt. Der Schriftführer gab dann die einzelnen Zahlen des Umlageverfahrens für die Gemeinden bekannt. Daren schloß sich eine eingehende Aus-

26. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

„Kam da nicht jemand? Mir war, als hörte ich die Tür gehen?“

„Ich habe nichts gehört, Tanten. Abgesehen wer sollte es sein? Die Dienboten kommen nicht ungerufen. Britta ist noch nicht da und Hanns kommt sicher erst spät abends vom Wärschgang heim.“

„Das ist wahr. Und ich bin jetzt froh, daß Hanns sich wenigstens durch die Jagd etwas zerstreut. Das wird ihn ablenken. Es wäre wirklich schrecklich, wenn er etwas merkte von Britta und diesem Sternbach!“

„Ich fürchte nur, Tante Gerda, er hat schon gemerkt und dies ist mit ein Grund zu seiner Verstimmung. Von einer ungeliebten Frau auch noch betrogen und der Lächerlichkeit preisgegeben zu werden, kann auch den gelassensten Menschen zur Verzweiflung bringen!“

„Ich begreife nur diesen Sternbach nicht! Wie kann er es wagen, Britta zum Gegenstand seiner Huldigungen zu machen!“

„Ach, Frauen, die von ihren Männern vernachlässigt werden, sind immer Freiwild für andere.“

Frau Gerda seufzte wieder.

„Armer Junge! Und in seiner ersten Ehe lernte er nichts als Glück kennen! Kein Wunder, daß er Alma nicht vergessen kann! Abgesehen was ist denn dieser Sternbach eigentlich, daß er sich gleich auf Wochen und Monate hier in Mahrenberg festsetzen kann? Es heißt ja, daß er sogar den Winter hier verbringen will? Hat er denn kein Amt?“

„Nein. Er ist bloß ein — reicher Mann. Nebenbei Maler aus Viehhäberei. Melanie Erkel erzählte neulich, er wollte hier Skizzen malen.“

„Früher war er doch nie bei Wärschingen zu Gast!“

„Er reiste viel, glaub' ich. Und dann — früher hatte er ja auch Britta noch nicht entdeckt hier!“

Wieder hob Frau von Heider auffachend den Kopf. Ein leises Rauschen, wie wenn jemand den Türvorhang zum Nebenzimmer fallen lassen habe, war an ihr Ohr gedrungen.

„Ist jemand hier?“ fragte sie laut in die Dunkelheit hinein. Keine Antwort.

Und doch war durch fünf Minuten jemand an der Tür gestanden und hatte sich soeben erst, leise, wie er gekommen, wieder entfernt.

Es war Heider. Er war auf die Jagd gegangen, um von daheim, wo ihn alles nervös machte, fortzukommen und um sich zu zerstreuen. Zwar hatte ihn Herr von Erkel, mit dem er seit vielen Jahren innig befreundet war, zu dem heutigen Ausflug gleichfalls eingeladen, aber Heider hatte abgelehnt.

Denn gerade zwischen Erkel und ihm bestand in der letzten Zeit eine stets wachsende Verstimmung.

Erkel war vor Britta entzündet und stand vom ersten Tag an auf ihrer Seite, Heider beständig tadelnd und warnend wegen seines Benehmens gegen sie.

Schon in Wien hatten sie eine ziemlich scharfe Auseinandersetzung deshalb gehabt.

„Deine Frau ist ein seltsames Jümel“, hatte Herr von Erkel gesagt, „das du gar nicht genug auf Händen tragen kannst! Statt dessen schiefst du es achtlos beiseite wie ein törichter Knabe, der den Wert desselben gar nicht versteht. Willst du wirklich warten, bis Britta begriffen hat, welche demütigende Rolle du ihr in deinem Leben zugeacht hast und — dir einfach den Rücken kehrt?“

Heider, der sich Ähnliches, wenn auch nicht so klar umschrieben, selbst schon gesagt hatte, es aber um keinen Preis zugeben wollte, zuckte ärgerlich die Achseln.

„Man kann sich doch nicht zu Gefühlen zwingen! Du, der du die schwerste Zeit meines Lebens seinerzeit getreulich mit mir durchlebtest, solltest am besten wissen, daß mein Herz tot ist.“

„Unfinn! Es gibt nirgends im Leben etwas wirklich Totes. Alles erstirbt wieder. Am ersten das Herz eines gesunden Mannes in der Vollkraft seiner Jahre. Alma ist jetzt über vier Jahre tot.“

„Mir nicht! Mir wird sie ewig lebendig, ewig gegenwärtig bleiben! Sie beherrscht heute wie einst all mein Fühlen und Denken!“

„Dann befindest du dich einfach in einem krankhaften Zustand, der an Manie grenzt, oder — du redest dir alles nur ein. Alma war hübsch, niedlich und fröhlich, sie liebte dich und machte dich auch glücklich — aber all dies zugegeben, war sie doch nie und nimmer befähigt, einen Mann wie dich dauernd auszufüllen. Hätte sie länger gelebt, würdest du das eines Tages selbst erkannt haben!“

Das war damals in Wien gewesen. Jetzt in Kurortlinenruhe sprach Herr von Erkel noch viel schärfer, denn er hatte inzwischen Sternbachs Liebe für Britta erkannt und fühlte sich — im Gegensatz zu seiner Frau — verpflichtet, Heider zu warnen.

Erst gestern wieder.

„Es scheint mir gar nicht klug von dir“, hatte er gesagt, „daß du deine Frau immer andern Leuten überläßt! Du mußt doch sehen, welche Schlüsse diese andern Leute daraus ziehen!“

Da war Heider aufgefahren wie ein angeschossener Esel.

„Was willst du damit sagen?“

„Genau, was die Worte bedeuten: daß andere Mut bekommen müssen, eine schöne Frau erobern zu wollen — wenn ihr Mann sie stets sich selbst überläßt!“

Das Wort setzte sich in Heider fest mit tausend Widerhaken und ging ihm auch jetzt beständig im Kopf herum, während er im Karwinkel den Hirsch erwartete.

Trotzdem hatte er die heutige Einladung wieder ausge schlagen. Diesmal aus Furcht vor sich selbst. Denn er fühlte, wenn Sternbach Britta wieder nicht von der Seite ging, würde er nicht Herr seiner selbst bleiben können.

Fortsetzung folgt.

und ihre Behandlung durch unschädliche lang-
erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung
und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten
Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung
zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben
vermehrt diskret gegen Mk. 2.—
Dr. S. S. Raveier, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.

Wie schützt man die Haut?
Durch meine

„Peri“-Präparate

mit starkem Hamamelis-Gehalt.

„Peri“-Seife . . . Stück Mk. 12.—
mild und zart, selbst bei empfindlichster
Haut von sichtbar günstiger Wirkung.

„Peri“-Rasierseife Stück Mk. 7.50
den besten amerikanischen Marken gleich-
artig.

„Peri“-Crème Tuben Mk. 1.25
3.50, 6.—, 12.50
Schöne große Schraubdose Mk. 25.—
gegen Hautrötchen und Hautglanz, auch
gegen das Brennen nach dem Rasieren.

„Peri“-Kühlcrème, Tube Mk. 9.—
jetzt wieder aus den feinsten schneeweissen
Fetten hergestellt vortrefflich als Haarnähr-
mittel u. für Gesicht- u. Körper-Massage.

„Peri“-Talkum-Puder
flache Streudosen Mk. 7.50 u. 9.—
mit Sclaflieder, Saandel, Orchidee-Extr.,
Wunderweiden, Isola-Belladonna, Khasana-
Parfümierung, sowie unparfümirt, anti-
septisch, sehr erfrischend nach dem Baden
und nach dem Rasieren, außerordentlich
beliebt als Kinder- und Massage-Puder.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden

Wilhelmstraße 38. Fernsprecher 3007.
Versand gegen Nachnahme. K169

Im selbstgekelterten

Apfelmost

„Drei Weiden“ Göttenstraße,
Becke Werderstr.
Wilhelm Reichert.

Drehstrommotore

Liefert sehr preiswert ab Lager 714

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Tel. Nr. 441. Wiesbaden, Göttenstr. 28.

Fliegenfänger

Fabrikniederlage: **K. B. Herbst**

Blücherplatz 2. Fernsprecher 764.

Alubsofa, 2 Alubfessel

Manchefer bezogen, hat 6000 Mark jetzt 4000 Mark
4 große schwere Alubfessel
Hochhaar gepolstert, noch nicht bezogen, à Stk. 800 Mk.,
sehr bequem, 2 Sprungrahmen, 2 Reil, 1 x 2 b., in
prima Drell, zusammen 800 Mark, zu verkaufen.
Louis Bölfert, Herderstraße 27, 1.

Beteiligung

tätig oder still, mit bedeut. Kapital
(bis mehrere hundert Tausend oder höher)
sucht erster Industriekaufmann, technisch
erfahren, mit allerersten Referenzen
u. Beziehungen. Ausführl. Mitteilungen
(wofür Diskretion zugesichert) unter
E. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaberin

zur Übernahme resp. Gründung eines größeren
Kabarett-, Wein- und Tanz-Etablissements mit
100—150 Tausend bei großen Gewinnchancen von
Damen der Gesellschaft gesucht. Offerten mit
ausführl. Angabe der Verhältnisse u. L. 820
an den Tagbl.-Verlag.

Pa. Existenz mit hohem Gewinn

durch Übernahme des Alleinvertriebs meines neuen
geschl. gew. wirklich praktischen Apparates. Etwas
Kapital nötig. Risiko ausgeschlossen. Näheres durch
Robert Brühl, Frankfurt a. M. Schadowstr. 10.

Syphilis

Haut- und Blasenleiden
mikroskopische Harn-
und Blutuntersuchung.

Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, I. 10—12, 4—7, Sonntag 10—12.

Glänzende Existenz.

Allein-Vertrieb eines konkurrenzlosen, epochemachenden Artikels,
der schon in den meisten Städten Deutschlands sowie Auslandsstaaten
mit größtem Erfolg eingeführt ist.

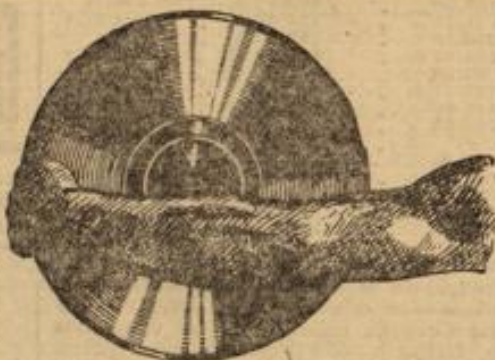
Jahresverdienst ca. 125 000.— Mark

Unser Generalvertreter Herr A. Wolf empfängt am Donnerstag,
den 4. August im Hotel Metropol-Monopol Wiesbaden von 9—12 Uhr
vormittags und 3—5 Uhr nachmittags, um persönlich mit Reflek-
tanten für den Alleinvertrieb in Wiesbaden (Stadt- u. Landkreis),
u. Mainz und Rheinhessen zu verhandeln. Branchenkenntnisse
nicht erforderlich, da Einführung durch Stammhaus erfolgt. Kurz
entschiedenen Reflektanten, die über ein Kapital von Mk. 25 000.—
verfügen, offerieren wir einen unserer Artikel, D. R. G. M. 765 253,
(D. R. P.) angemeldet, ein Geschäft, das speziell in Wiesbaden mit
seinem Fremdenverkehr eine ausgezeichnete Rentabilität zeigen muß.

Alexander & Nicke, Frankfurt a. M.,
Tel. Hansa 3023 Eschersheimerlandstr. 56.

Mottenkämpfer

bestes Mottenvertilgungsmittel
in Paketen u. lose ausgewogen.
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 205



Neue Plattensendungen eingetroffen!!

Große Auswahl in
Original Amerikan Jazz Band Aufnahmen

Foxtrots: Avalon, Whispering, Venetian
Moon, Marionetten, Salome, Wer wird denn
weinen, Chong, Tell me, Bummelpetrus etc.
Tango: Tango du rêve, Mexico, Mitter-
nachtstango, La Veeda etc.
Boston-Walzer: Morpium, Delilah,
Suggestion, Sensation, Toselli Serenade, Till
we meet again, Miami shore etc.
Two-Step, One-Step: El Relicario,
O-La-La Wee Wee, Swanee, Phi-Phi etc.
Schottisch espagnole: Mon Homme,
Ay Cipriane, S. M. El Schottisch etc.

Musik-Haus Ernst Schellenberg
Große Burgstraße 14.

RESTAURANT

Où allons nous
DINER
aujourd'hui au
„BRISTOL“
Geisbergstraße 3—4
DÉJEUNER et DINER
25.— Mk. 30.— Mk.
pains compris
Service à la carte
CONCERT
PENDANT LES REPAS
WIESBADEN
TÉLÉPHONE 5844 et 6151.

FRANÇAIS



Heute ab 7 1/2 Uhr

Ball.

Kein Weinzwang.

Eintritt für Damen frei.

Tanzschule W. Krumm u. Fran

Bismarckring 42. Fernsprecher 4495.

Am Freitag, den 5. August, Wiederbeginn der

Tanzübungsstunden.

Unterunterricht in den diesjähr. neuesten Modetänzen.

Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergestellt. — Lieferzeit 3—4 Tage.
Strumpf-Reparatur-Anstalt
Schwalbacher Straße 64, Ecke Emser Straße.

STEMPEL
SÖTZEN 37
Langgasse 37

Simplizissimus

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN
Telephon 1023.

! Großes Programm!
1.—15. August:
Gastspiel

Ricea Pienerth
Opernsängerin
von Volksoper Wien
u. 8 weiteren namhaft.
Künstlern.

Ab 9 1/2 Uhr:
Trocadero
Tanzpalast und Bar
Jazz-Band
u. Tanzvorführungen.

ODEON
Kirchgasse 18.

Das 4. Abenteuer der
schönen Kathlyn:
Die Arena des Todes
5 spannende Akte.

Hexengold

Schauspiel in 5 Akten
nach d. gleichnamigen
Roman von
H. Courths-Mahler

Kammer- :: Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

**Der Weg der
Grete Lessen.**
Schauspiel in 4 Akten
nach d. m. Roman von
Paul Lindau.

Arme Mädchen
mit
Lotte Neumann.

Der Teufel.
Drama in 5 Akten.
Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

Park-Hotel

Kleinkunst-Bühne
Dir. H. Habets
Künstler. Leitung:
Otto Bellmann.

Das sensationelle
August-Programm!
Gastspiel!

Jean Moreau

Hanna Fritze.
Lajos Rigo.
Otto Bellmann.
Francois & Ernst.
Leontine Lüders.
Geschwister Nissel.
Hans Schnitzer.
Gustav Jacoby.

Kirchen-Konzerte

Mittwoch, 3. August
Nachmittags 4—5 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert

Ausgeführt von der Kapelle
des Wiesbad. Musik-Vereins
Leitung: Karl Schwartz.

1. Die Wachtparade, Marsch
von Blankenburg.
2. Ouvertüre zur Oper „Die
Fledermaus“ von J. Strauß.
3. Präludium, Walzer
von F. Schumann.
4. Erinnerung an Wagner
Tannhäuser von H. H.
5. Ouvertüre zur Oper „Die
Fledermaus“ von J. Strauß.
6. Der „Rosa“ H. Schumann.
7. Die Meisterliedervon Berlin.
Potpourri von L. L.
8. Per aspera ad astra, Marsch
von Urbach.

Ab 8 Uhr abends im Kurgarten:
Nibelungen - Abend

Bayreuther Künstler.
Mitwirkende: Kammerkapelle
Frieda Langendorff (Alt),
Maria Knipfer Egli (Sopran),
Kammersänger Carl Peters
(Bariton), Otfried Hagen (Tenor).
Orchester: Stadt-Kapellmeister
Leitung: Kapellmeister Arthur
Roth vom Staatstheater
Wiesbaden.

Aus „Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.

1. Rheingold: Einzug der
Götter.
2. Rheingold: Szene zwischen
Erda und Wotan.
Frieda Langendorff.
Carl Peters.
3. Walküre: I. Aufzug:
Siegmund: Otfried Hagen.
Sieglinde: M. Knipfer-Egli.
4. Walküre: III. Aufzug:
Wotan: Abgeschieden von
Brünnhilde u. Feuerzauber.
Carl Peters.
5. Walküre: Walküren-Einzug.
Siegfried: I. A. frag.
Schmelz- und Hagen-
lieder. Otfried Hagen.
7. Siegfried: III. Aufzug:
Szene zwischen Erda und
Wotan.
Frieda Langendorff.
Carl Peters.
8. Götterdämmerung: III. Auf-
zug: Siegfrieds Ermordung
und Trauermarsch
Otfried Hagen.

Walhalla

Heute vorletzter Tag!

Der Schwur des Peter Hergatz

Großes Drama in 5 Akten von Milla de la
Chapelle mit

Emil Jannings.

Leo und seine Kammerjungfer.

Schwank in 3 Akten.

Die Nacht im grünen Affen.

Lustspiel in 2 Akten.

Im Auftrage des Kanalarvereins Stuttgart:

„Der Rhein-Neckar-Donau-Kanal“.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137.

Harry Piel's

Stelliger Sensations-Zyklus:

Der Reiter ohne Kopf.

I. Teil:

Die Todesfalle

Abenteurerfilm in 6 Riesenakten.

Fabelhafte Sensationen. :: Lustiges Beiprogramm.

Spielzeit: 3—10 1/2 Uhr.

Ab 6. August II. Teil:

Die geheimnisvolle Macht.

Kinephon

Sklaven der Seelen

(Er selbst — — — sein Gott!)

Sensations-Schauspiel in 5 Akten.

● **Schloß Vogelöd** ●

Die Enthüllung eines Geheimnisses.

5 Akte.

Nach dem Roman von Rudolf Stratz.

Residenz-Theater

Schönstes Lichtspielhaus

Ab Samstag, 30. Juli nur bis Donnerstag, 4. August

Ununterbrochen tägl. von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr:

Der große Michael Bohnen-Film

Präsident Barrada.

Die Tragödie eines Glückritters in einem Vor-
spiel und 5 Akten.

In der Titelrolle: **Michael Bohnen.**

Vorher:

Aus der Universal-Sammelmappe Nr. 2.

Großes Orchester.

Vom 5. bis einschl. 10. August finden keine
Lichtspielvorstellungen statt. F 369

